

Die Broiler Zeitung

Nr 2 1. Jahrgang

kostet nichts

Gutentag. Das also ist nun die zweite Broiler Zeitung. Wer die erste verpaßt hat schreibt uns -und hopp!- bekommt eine. Naja, nicht ganz so hopp, weil wir nur tauschen. Und zwar gegen eine SUPER!-Zeitung. Womit wir schon beim Thema wären und auch gleich das farblose Äußere dieser Ausgabe erklären können: wir trauern nämlich. Wir trauern um **die** Zeitung, die unsere Herzen mehr als nur einmal höherschlagen ließ und uns Tränen der Freude in die Augen trieb; eine Zeitung, die ungeniert Fotos von Familie Schädlich beim Tapezieren veröffentlichte (ja doch, wirklich) und die Überschrift des Jahres, wenn nicht des Jahrzehnts formulierte: DIE TOTEN DES JAHRES. Um Dr. Hubert Burda's Werk wenigstens ansatzweise zu würdigen, erscheint in dieser Ausgabe ein Artikel aus der SUPER!-Zeitung vom 7. März 1992. Viel Spaß bei der Lektüre von "Mein Mann hat mich betrogen" weiter hinten im Heft. Außerdem haben wir noch das Glücksspiel übernommen, aber ohne nackte Frauen und damit natürlich auch ein bisschen schwieriger.

So, jetzt hab ich mich lange genug ausgelassen, deshalb kommt auf der nächsten Seite unser neuer Schmierfink zu Wort.

Wenn euch unser Heftchen beim Lesen nur halb soviel Freude macht wie uns beim Gestalten, so bereitet uns das natürlich die doppelte Freude.



Piefke und Schniefke

Piefke: "Froh zu sein bedarf es wenig, denn ich bin waffenkundig."

Schniefke: "Auch das noch!"

Und jetzt : die Fröhliche Minute

Gast: "Guten Tag. Ich hätte gern einen Deichgraf in Rheumadecke."

Ober: "Mmh, das wird sehr schwierig werden. Wir haben gerade Ebbe."

Thomas S. Gottschlich, Berlin



Ich bremse
nicht für
Puddingpulver

Töpferbrigade Peters geht einkaufen

So, hier bin ich: Der neue Kolumnist. Zu Recht sind die Erwartungen in mich sehr, sehr hochgeschraubt, denn, sind wir doch mal ehrlich- alles bisher Veröffentlichte von diesen Mächtigerne-Literaten ist doch geistiges Diarrhœe. Ach ja, mein Name. Stefan Zerfurchtes Ungemach.

Kennen Sie Fahrscheinentwerfer? Solche, die den Fahrschein nach dem Einführen in den durch einen großen Pfeil gekennzeichneten waagerechten Schlitz mit dem aktuellen Datum und der auf Viertelstunden abgerundeten Zeit versehen? Nun könnte man meinen, daß dies ein besonderer Service für Menschen ist, die nicht im Besitz einer Uhr oder eines Kalenders sind; würde nicht der Erwerb eines solchen kunstvoll bedruckten Billets eine erhebliche finanzielle Belastung darstellen. Diesem Irrtum ist wohl auch ein Schulpflichtiger aufgesessen, der versuchte, mittels des papiernen Teils einer Hanuta-Verpackung eine relativ exakte temporale Bestimmung vorzunehmen. Sehr zur Belustigung seines Klassenkameraden mußte er aber feststellen, daß die blaue Stempelfarbe - der an Überraschungen gewöhnte Leser wird ahnen, was folgt - auf dem blauen Teil des Papiers ihre letzte Ruhe fand. Trotz dieses peinlichen Zwischenfalls nicht des Mutes und schon gar nicht der Ideen beraubt, nahm unser Freund noch einmal den Dialog zwischen Mensch und Maschine auf und wäre wahrscheinlich mit Erfolg belohnt worden, hätte nicht jene Person, bei deren Anblick mir unwillkürlich die "Und weißt Du was? Ich hab die Titelstory!"- Dame von der American- Express- Werbung einfiel, seinen Wissensdrang mit den pädagogisch wertvollen Worten "Dit is keen Spielzeug!" in Grenzen gewiesen.

Nun mag es als reine Zeitverschwendung anmuten, sich mit solch unpopulären und so gar nicht in unsere Zeit passenden Problemen zu befassen, doch was soll ich machen? Andere Gedanken kommen mir nicht auf dem Weg zum Bad, schon gar nicht um so eine unchristliche Zeit wie heute- 4.15 Uhr in der Früh. Warum eigentlich unchristlich? Dürfen die länger schlafen? Während sich die Seife an meinen Handinnenflächen verbraucht, entfäht meinen Lippen dieses "Ich wär so gerne Millionär", das man dann wieder den ganzen Tag nicht loswird. So, jetzt noch rasch ein wenig Mundhygiene. Gelassen schlängelt sich die grün-weiße Paste auf die Kunststoffborsten, wohl nicht wissend, daß in wenigen Augenblicken ihr gestreifter Charme an meinen Zähnen ein jähes Ende finden wird. Und wofür das ganze?



Grüne und blühende Pflanzen sind heute begehrte Accessoires in Wohnräumen. Sie bringen ein Stück Natur ins Haus und schmücken durch ihr dekoratives Aussehen.

**Ach komm und halt die Fackel fest,
ein Rhododendron blüht in Brest**



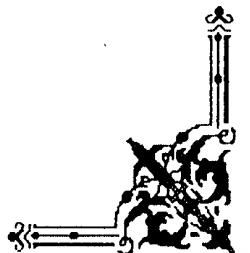
DIE BROILER ZEITUNG

KURZGESCHICHTE

von Thomas G. Gottschlich

Es ist der früheste Morgen seit Wochen. Noch macht der Tau meine Flügel klebrig, doch zu einem Balg kommt auch der Papst nur über Umwege. Bis zu den ersten Sonnenstrahlen ist mir der muffige Abwasch der treueste Gefährte. Voller Sehnsucht schau ich ihm beim Pril-Bad zu, die Gedanken schon längst zum Frühstückszopf geflochten.

Sieh da, nun werf ich lange Schatten und für die dreckigen Gläser bleibt keine Zeit. Der Bart ist ab, die Hose an, die Tür schnappt zu, der Tag beginnt.



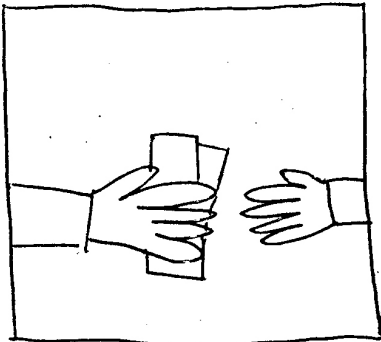
Gestern haben wir durch die Stadt gelaufen und wurden Raketen gekauft aber heute konnten wir durch die Stadt geschleudert obwohl wir heute dann Paarhufer kaufen auch gekauft sind und wollen dann vorhin noch lecker Musik haben leider nicht immer weil dann ist das weg oder ist schon ganz jung und kann nicht mehr laufen und wird bald tot werden.



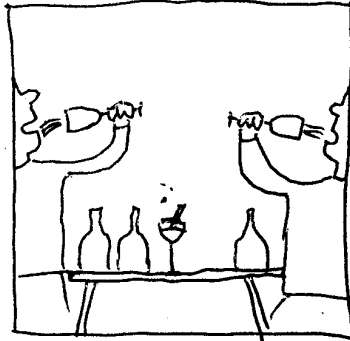
(das war türkisch)

Anglerbedarf, Anglerbedarf, Anglerbedarf !

Wieder Fotos, wieder eine Reise, wieder eine beknackte Überschrift. Diesmal hat Torsten "Ich Schlafe Nicht- Ich Fahre" auf Zelluloid gebannt, was der Nachwelt erhalten bleiben muß. Alle Bilder wurden mit freundlicher Genehmigung des Bumms-Nach-Trelleborg-Verlages abgebildet.



Damit fing alles an:
2 AG Geige-Karten
wechseln vor der Brot-
fabrik den Besitzer



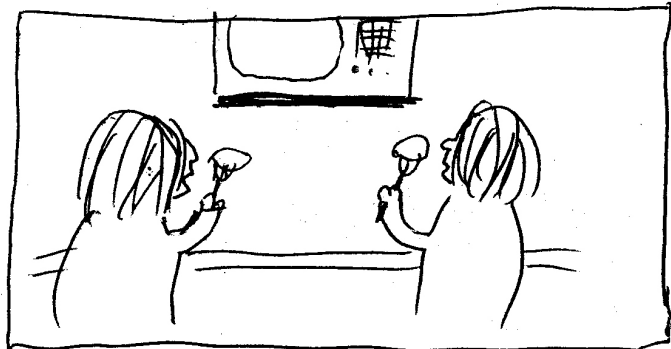
In der Marie 38
haben wir das Geld
versoffen. Und noch
ein bißchen mehr.



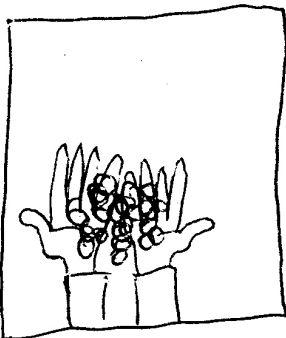
Saßnitz: Wir aßen
Schnitzel, die
Musicbox spielte:
„Herzilein“.



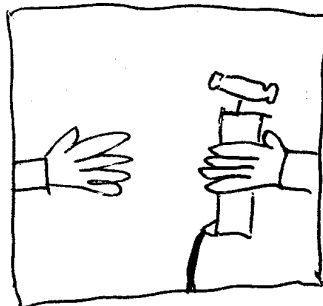
FAUST UNTER' M KOPF:
Auf der Fähre haben wir
uns ausgeruht.



Essen und Fernsehen ist ungesund.
Wir machten's trotzdem und setzten
heimlich noch einen drauf: Jim Beam.



Wie gewonnen
so zerronnen.
Gestriegelt Bier
nach seinem
Erfolg am Spiel-
automaten



Der Reifen hat
gerade Luft geholt,
der freundliche
Autofahrer bekommt
seine Pumpe
zurück.



Das Leben:
Ein Nehmen
und Geben?

Die allumfassende Enthüllung der Geheimnisse von Neumann

Neumann deshalb, weil zu dem Zeitpunkt seiner Geburt wohl schon feststand, ihn gleich darauf wegzuschmeißen – da wäre doch die krampfhafteste Suche nach einem Vornamen nur Zeitverschwendung gewesen. Auf welcher rätselhaften Weise er doch überlebte, ist der Nachwelt leider nicht überliefert. Ganz sicher ist aber, daß er im Laufe seines jetzt schon 9-jährigen Daseins recht viele Phasen einer bis dato unbekannteren Metamorphose durchmachen durfte. (Das dürfte dann auch der ausschlaggebende Grund für sein Überleben sein.) Hier nun fünf Beispiele, die wohl die Existenz dieses außergewöhnlichen Mutanten sicher belegen:

Am 17. April 1975 bemerkte der Waldbauer Fritz Heidrich seltsame Lichtspiele in seinem Pferdestall. Mit seiner 73er Winchester und etwas Kartoffelpürrer bewaffnet bewegte er sich auf den Stall zu. Doch in dem Augenblick, als er die Tür aufstieß, vernahm er einen Ton, der nicht von dieser Welt zu sein schien und blickte kurz danach auf seine 17 Pferde, die allesamt, so als wäre nichts gewesen, dasaßen und Schach spielten. Uerwundert und etwas verstört ging er in sein Haus zurück, um sich erstmal einen hinter die Binde zu kippen. Nun war es eine merkwürdige Angelegenheit von unserem Fritz, beim Saufen den Kopf ruckartig zurückzuwerfen und mit stierem Blick die Decke zu betrachten. Doch das sollte an diesem Abend des 29. November sein sicheres Ende bedeuten...

Wissenschaftler und Okkultisten stellten nach 13 Jahren Filigranarbeit folgende Hypothese über diese rätselhaften Vorgänge auf: Neumann, der seit seiner Geburt fanatischer Anhänger der Freischärler war, gelang es, sich Planck's Quantentheorie zunutze zu machen. Er vermochte das zu tun, wovon viele Physiker nicht einmal zu träumen wagten: Mittels einer von ihm angefertigten Apparatur konnte sich Neumann innerhalb kürzester Zeit in Licht der verschiedensten Wellenlängen, in Loxum (das ist eine Art luftleerer Raum mit Geschmack), in Wagenschmiere oder in einen Döner Kebap verwandeln. Etwa

ein Drittel der Wissenschaftler vertraten außerdem die Meinung, daß er noch die Gestalt von Eierlikör, Trachtenborte, Ringkernwandler, Lambdasonde und Atomuhr annehmen konnte, doch das ist nicht 100%ig bewiesen. Deshalb werde ich auch nicht weiter auf diese Erscheinungsformen eingehen.

Am 3. August 1982 (Neumann war nach menschlicher Rechnung 68 Jahre alt) lösten sich im Badezimmer von Familie Stallone zwei Fliesen. Nun mag dies nicht tragisch erscheinen, hätte sich nicht gerade der jüngste Sohn, der übrigens am 31. Dezember Geburtstag hat, im Bad aufgehalten. Eine der Fliesen traf ihn so unglücklich

am Kopf, daß sich seine Lidmuskulatur augenblicklich in Nichts auflöste und er seitdem ein wenig behämmert dreinblickt.

Diese acht Fakten sollten der werten Leserschaft Anlaß genug sein, nicht länger an der Existenz von Neumann zu zweifeln. Bitte beachten Sie deshalb folgende Sicherheitsregeln:

1. Nie eine Pudelmütze über den Schläpfer ziehen
2. Beim Essen darauf achten, daß keine Türholme quer zum Spargel liegen
3. Unbedingt die halbjährliche Aluminiumschienenpflicht einhalten und
4. Zwischendurch öfters mal einen nehmen. ■ szu

Off kopier! doch nie erreicht: ein Beitrag aus der SUPER! Zeitung

Mein Mann hat mich betrogen Heute: Er muß verhext worden sein...

Von MANUELA R.

Großer Gott, ich bin kurz vor dem Durchdrehen... Heute morgen hätte ich beinahe einen Polizisten überfahren, der mich gestoppt hat, weil ich dauernd im Kreis gefahren bin! Um die Siegestsäule im Tiergarten! In Berlin! Seit drei Wochen geht es nun schon so, daß ich keinen klaren Gedanken mehr fassen kann. Mein André betrügt mich mit einer aus Charlottenburg! Mit dieser Hure vom Stuttgarter Platz!

Was wollt' ich sagen? ... Ach, so ja: André und ich, wir sind im Juni sieben Jahre verheiratet – die berühmten sieben Jahre! Zusammen sind wir schon doppelt so lang. Wir waren beide Kellner im Palazzo Prozzo, beide auch in der Partei.

Kennengelernt haben wir uns '78 auf einer Solidaritätsreise nach Havanna, internationaler Jugendtreff. Wir haben Fidel die Hand geschüttelt und uns hinterher zum ersten Mal geküsst. Egon Krenz war auch dabei.

André heißt nicht nur so, er sieht auch aus wie ein Franzose oder Italiener. Obwohl er aus Bernau stammt. Er hat den schönsten Oberlippenbart und dunkle Strahleaugen, und er hat die schönsten Hände, ganz schmale, lange, sensible Finger. Mir wird ganz heiß, wenn ich an sie denke – und ganz kalt, wenn ich mir vorstelle, daß er jetzt diese Kuh aus Berlin streichelt...

Seit der Wende ist André dauernd im Westen gewesen. Zuerst bin ich ja auch mit rüber, habe in dieser Bierkneipe am Hermannplatz

gejobbt, manchmal bis zu 14 Stunden. Der Laden hat rund um die Uhr offen. Gutes Geld habe ich verdient.

André hat in einer Bar am Stuttgarter Platz malocht, hat noch mehr Geld gemacht. Zusammen sind wir leicht auf sieben-, achttausend Mark gekommen. Am 1. September habe ich mich dann selbständig gemacht, hier bei uns in der Greifswalder, um die Ecke von unserer schönen Vierzimmer-Wohnung. Es sah alles so positiv aus!

Ewige Treue geschworen

Bis er immer öfter nicht nach Hause kam, zuletzt nichtmal mehr angerufen hat. Ich bin dann mal hin, mit der schwarzen Perücke meiner Freundin Iris. Weil er mir verboten hatte, an den „Stutti“ zu kommen.

Daß da Huren arbeiten, hat er mir schon am Anfang erzählt. Aber Treue war immer das oberste Gebot in unserer Ehe. Und eifersüchtig war er immer, nicht ich. Ich wußte ja, wie gut wir im Bett zusammen passen.

Ich sehe mit meinen 30 Jahren immer noch gut aus, habe'n schönen Busen, große blaue Augen, bin dunkelblond, und Egon Krenz sagte schon in Kuba, ich hätte die schönsten Beine, die er gesehen hat.

Aber seit drei Wochen ist es heraus: André hat nicht nur drei Frauen, die für ihn anschaffen gehen, er lebt auch mit dieser Wanja zusammen, einer Polin, die vor zehn Jahren einen Berliner geheiratet hat, um die Staatsbürgerschaft zu bekommen.

Ein Miststück mit krummen Beinen, gefärbtem Haar und Goldzähnen! Er muß verhext worden sein, anders kann ich mir das nicht erklären. Ich war schon bei der Polizei, aber Prostitution ist ja nicht mehr strafbar, nur das Verdienen daran. Ich sollte André wegen Zuhälterei anzeigen!

Aber wie kann ich meinen Mann, die Liebe meines Lebens, anzeigen!?

Ich gebe ihm noch 'ne Woche. Wenn er dann nicht zurückkommt, weiß ich nicht, was ich mache. Ich bin zu allem entschlossen. War auch schon drei Wochen nicht mehr beim Friseur...

Am Montag lesen Sie:

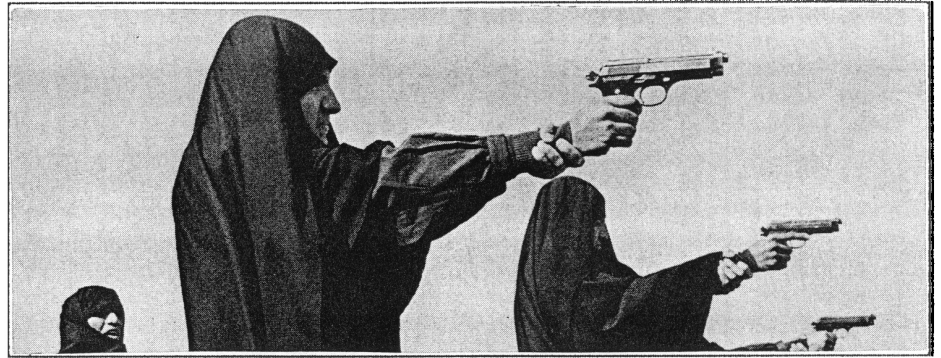
Meine Frau betrügt mich

Emanzipierte Krebsin

Es war Valentinstag, ein Tag an dem ich hoffte, heimlich junge Menschen beim vertrauten Stelldich-ein auf einer Parkbank vor einer besetzten Telefonzelle (Münzfernsprecher- nicht so ein neumodisches Kartentelefon) beobachten zu können. Doch es kam alles ganz anders.

Ich stieg in die Straßenbahn (obwohl ich im Besitz eines Führerscheins bin; man will ja schließlich was trinken- erst recht auf Steffens Geburtstagsfeier) und setzte mich in die Nähe eines mit Brille, Palästinensertuch, TREKKING Schuhen und Hose im praktischen Sackschnitt klassisch ausgestaffierten Modells der Gattung "ach wie intellektuell und grad' die Lehre beendet, ne"-Mädchens, zu welchem sich nach einer Station ein langhaariger, offensichtlich befreundeter Junge gesellte, an dessen Jacke ein selbstgebasteltes CND-Abzeichen auf gar unkonventionelle Art und an ganz außergewöhnlicher Stelle befestigt war. "Matzi!" schrie das Mädchen durch die Tram, auf daß er sie auch gar nicht übersehe, was schlechterdings unmöglich war- bei den paar Leuten. An das nun ansetzende Wortgeplänkel kann und möchte ich mich nicht in allen Einzelheiten erinnern, ich konzentrierte mich ja sowieso nur auf das Mädchen, aus dessen Mund belanglose Gülle a la "Ich habe meinen Eltern aufgeschrieben, daß wir um 22.50 Uhr am Bahnhof

sind. Vielleicht sind sie ja dann auch da, dann können wir alle mit dem Auto nach Hause fahren." und um ihre Verlegenheit über die Rose in ihren Händen zu überspielen,

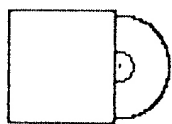
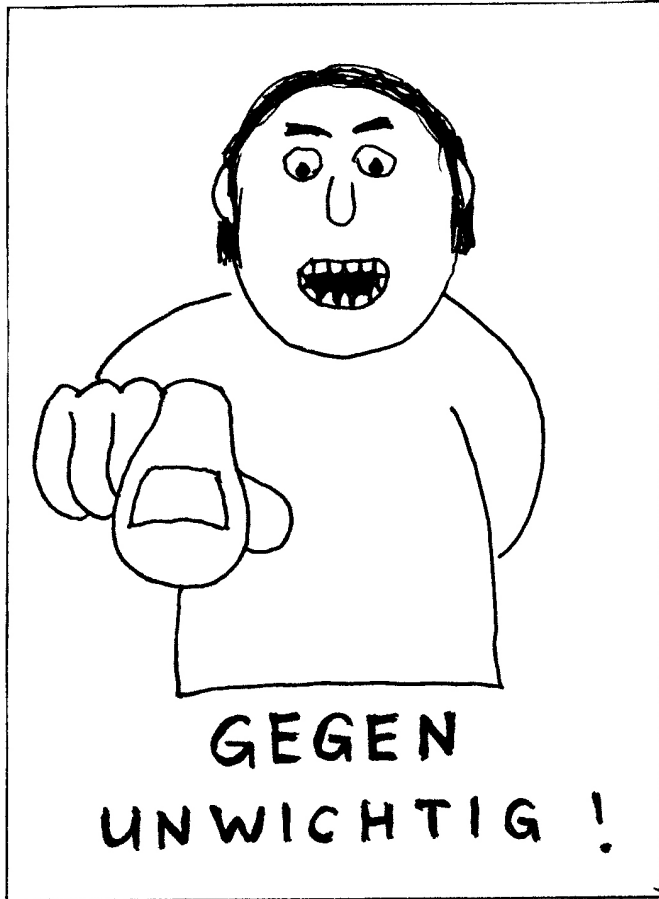


ganz die Intellektuelle: "Ich dachte mir, warum nicht mal 'ne Rose?" plätscherte. Und dann noch das: "Ich hab noch nie meinen Krebs zu Ende gemalt!"- und schwupps- schon begann der Mädchenfinger den kondensierten Atem der Mitreisenden an einigen Stellen der Fensterscheibe zu beseitigen, auf daß sich ein Bild vor Matzi's und meinen Augen forme. Diese Tätigkeit begleitete eben jenes Mädchen mit übertriebenem Rumgesabbel über die Emanzipation im allgemeinen und besonderen und siehe da: ihr Geschmiere formte sich zu einem Ganzen, ein Bild entstand, welches sie gottseidank nochmals als Krebs zu erkennen gab, eine emanzipierte Krebsin wohl-gemerkt, zu erkennen am ♀ auf dem Panzer, wahrscheinlich auch noch aus Chinin (frau will ja was für die Gesundheit tun). Zu allem Überfluß setzte sie neben ihr Kunstwerk noch das © 1992 by Uwe Tja,

und den Namen konnte ich beim besten Willen nicht lesen- oder war es mein Unterbewußtsein, welches sich schützend vor meine sonst recht guten Augen warf? sonst hätte ich wo-

möglich mit Hilfe des Telefonbuches Auskunft einholen wollen, wo das Mädchen wohnt, wäre eines schönen Nachmittags am Garten vorbeimarschiert und hätte eventuell mit-ansehen müssen, wie sie den Befehlen ihres gärtnerisch viel begabteren Vaters gehorcht: "Blumenzwiebeln stecken!" "Ligusterhecke beschneiden!" Eigentlich wäre jetzt Schluß, aber da drückt mich noch ein Schuh: Wenn sich unter der Leserschaft jemand befindet, für den die gewaltvolle Abreagierung seines Frustes nicht unüblich ist, bzw. jemand, der das endlich mal ausprobieren will, der wende sich mit ruhigem Gewissen und harten Fäusten an Rechtsanwalt Rainer Thieler, Nußbaumstr. 10 in 8000 München 2. Glaub mir: Es hat gute Gründe. Und jetzt los und polkt ihm einen vor die Lotze! Rotzt sie weg die blöde Sau! Darum bittet Euch Euer Gestriegelt Bier ■

Hey, ein ganz neuer, wichtiger Verein wurde gegründet. Werde auch Du Mitglied im



Musik, die mir gefällt

Kommt meine Mutter "die Hände über'm Kopf zusammenschlagend" in's Zimmer, ist daran fast mit bestimmter Sicherheit **die** Musik schuld, für die ich hier Partei ergreife und unter deren Einfluß sich unser kleiner Heinz Quermann kaskadenresk die Treppenhäuser sogenannter Freunde herunterstürzt.

Noch eine kleine Frage am Rande: Wenn man in Hohen-Neuendorf einen Renault 5 mit französischem Kennzeichen ein Treponem-Pal-Logo durch die Welt spazieren fahren sieht, darf man dann daraus schließen, daß die da ganz schön bekannt sind? Nur hier nicht? Solltense aber.

Ich bin eine lange Überschrift, weil es unter mir wieder mal um Literatur geht

Stellt euch mal vor, daß einer keine Lust zum Menschen schießen und so hat und deshalb nicht zu dieser blöden Bundeswehr will. Der muß dann also ein Schriftstück einreichen wo drauf steht wieso er denn nun nicht usw. Und eben jener Junge erwähnt in seiner dann auch noch folgenden hochnotpeinlichen Befragung über gelesene Bücher Georges Perec's "Was für ein kleines Moped mit verchromtem Lenker steht da auf dem Kasernenhof?". Tolle Vorstellung, eh? Wirklich passiert in diesem Sommer, nachzufragen bei Heinz. P.S.: Boris Vian. Und Flann O'Brien. Einfach so.

BROILER-BINGO

Ich heiße

H E L U T

P

49
39
25
59
38
55
87
65
23
88



M

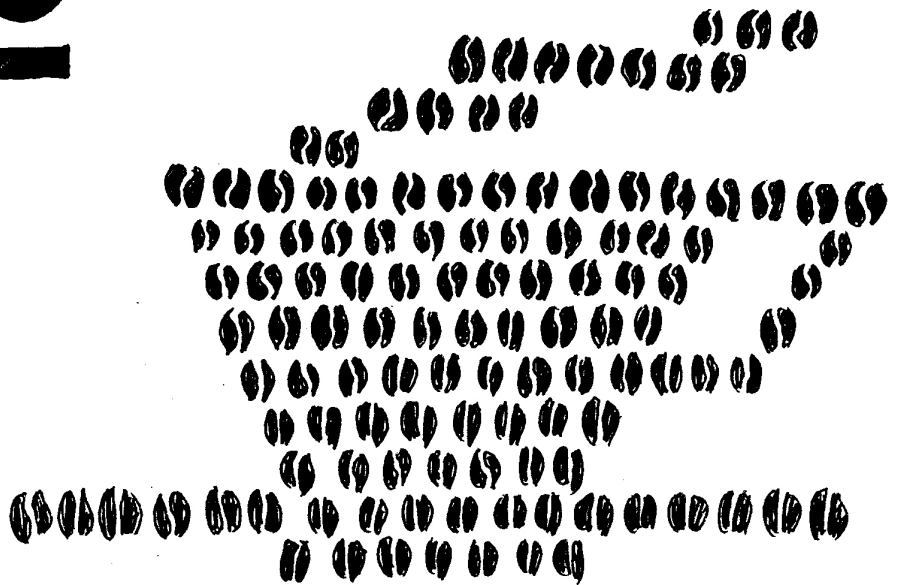
70
29
64
73
22
66
45
47
92
64

RONDO

KAFFEE

Mmh, der
schmeckt
mit!

• MUNDIG
AUSGEGLICHEN.



FREDDIE „SCHNURRBART“ MERCURY
KLAUS „KUCK MAL BLÖD“ KINSKI
UWE „SCHON LANGE“ BARSCHEL

HELGA „BIG
KOMMT DIE
HAHNEMANN
MICH“ NECKER



HENNE JETZT
SÜSSE “
JOSEF “KAUF
MANN ROBERT

„ANGEBLICH VON DER YACHT GEFALLEN“
MAXWELL YVES „CHANSON“ MONTAND
UND ALL DIE NAMENLOSEN AUF DER
GANZEN WELT, UND DANN AUCH WIR